



# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

Tárgy

613.41

Hely

Idő

"1924"

Személy

Szerző: *Bencsur, Julius*Cím: *Die Budapester Heilbäder*

Forrás:

*Prager Tagblatt**Prága**1924. 11. 21.*

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

48 Celsius-Grad, sind sonach, da jedes Wasser solcher Temperatur zu Badezwecken etwas gekühlt werden muß, richtige Thermalquellen.

## Die Budapester Heilbäder

Von Privatdozent Dr. Julius Bencsur

Am rechten Donauufer der ungarischen Hauptstadt liegen südlich die berühmten Bitterwasserbrunnen, aus welchen die bekannten Bitterwässer geschöpft und in die ganze Welt versandt werden. Doch noch einen anderen Heilschatz hält die Wiener Seite der Hauptstadt in ihrem Schoß: natürliches heißes Wasser, das an manchen Stellen als Thermalquelle entspricht. Wahrscheinlich ist, daß schon die Römer, die noch vor der Zeit der Völkerwanderung hier eine blühende Provinzstadt gründeten, diese Quelle kannten. Jedenfalls be-

zeugt der Name „Aquincum“, wie die Provinzstadt hieß, daß sie ihre Lage dem Wasserreichtum dieser Gegend dankte. Die Quellen der alten Römerstadt spenden ein nur lauwarmes Wasser, das sich als Thermalheilwasser nicht eignet. Die neueren geologischen Forschungen erhellten jedoch, daß diese etwa 23 bis 24 Celsius-gradigen Wässer aus dem gleichen gemeinsamen, heißes Wasser enthaltenden großen Reservoir stammen, das sich zwischen den Schichten des Dolomitengesteins unter der ganzen Stadt Budapest ausdehnt. Die Quellen des alten Aquincum, die noch heute drei kleinere Ofner Schwimmbäder speisen, sind durch Grundwasser abgekühlte Arme eines jener

größeren wertvollen Quellen, die südlich der Römerstadt, mitten in der heutigen Hauptstadt Ungarns, vielenorts hervordringen, heißes, teils stark radioaktives Mineralwasser spenden.

Eine Gruppe der Thermalquellen Budapests speist die heutigen Bäder Kaiserbad, St. Lukácsbad und Königsbad, die am Fuß des Rosen-

Hügels liegen. Die andere Gruppe der Quellen, am Fuß des Blocksberges gelegen, speist das kleine Kaiserbad, das altberühmte Rudasbad und das mit allen physikalisch-therapeutischen Einrichtungen versehene neue St. Gellért-Bad, ein Stolz der Hauptstadt. Zwanzig Jahre floß das merkwürdige Wasser dieser Heilquelle ungenützt in die Donau; ein Brückendamm machte das Abreißen der hier liegenden Gebäude notwendig. Nur alte Leute erinnern sich noch jenes kleinen, düstern Gebäudes, an dessen Stelle heute das Kurbad und Kurhotel St. Gellért stehen. Die meisten Bäder, die sich über den Heilquellen erheben, so das Kaiserbad, Königsbad, Kaiserbad und vor allem das Rudasbad sind zum Teil Meisterwerke orientalischer Baukunst. Namentlich Sultan Soliman, die Bafa Kara Mustafa und Sokoli Mustafa stifteten die Bäder schön aus. Die alten orientalischen Denkmäler neben den neuen Prachtbauten geben dem Bäderwesen Budapests ihr eigenartiges Gepräge. Seit dem Untergang Roms gab es keine Millionenstadt, die derart viele Bäder und heilbringende Quellen wie Budapest aufzählen kann. Die Zahl der Heilbäder wird noch durch zwei artfremde Brunnen vermehrt, deren einer auf der Margareteninsel durch sein reichliches heißes Wasser die Insel in einen Badeort wandelt, der andere im Stadtwaldchen, der das moderne Szechenyibad speist. Beide Brunnen, der der Insel mit 118 wie der im Stadtwaldchen mit 970 Meter Tiefe (einer der tiefsten Artesbrunnen der Welt), nehmen ihr Wasser aus dem gleichen Reservoir, das auch die natürlichen Thermalquellen speist. So ist Budapest von einem Netz heißer Wässer unterminiert. Das Wasser des Szechenyibades, weitans das heißeste, zeigt durchschnittlich 74 Celsius-Grad, während der weniger tiefe Brunnen der Margareteninsel nur 44 Celsius-gradiges Thermalwasser spendet. Die übrigen Quellen und Thermalbäder geben ein Wasser von 40 bis

Die Heilquellen Budapests sind erdig-salzig Mineralquellen. Von den Jonen, die sie enthalten, sind die Ca. Mg. die wertvollsten. Heute, da wir wissen, welche große Rolle dem Kalk im Haushalt des Organismus zukommt, läßt sich der reiche Kalkgehalt dieser Quellen besonders schätzen. Das gilt auch von den Quellen des Rudasbades, die ein stark radioaktives Bithium- und kalkhaltiges Wasser spenden, das „Gungariawasser“, das an Katarrhen oder Steinen der Nieren, Blase, Ureteren, Prostata usw. Leidende suchen. Die meisten Thermalquellen Budapests sind aber hauptsächlich Badezwecken dienlich. Die südlich gelegenen, die das Rudas- und Gellértbad speisen, enthalten genügend viel Radiumemanation (10 bis 26 Mache pro Liter), so daß sie als ziemlich stark radioaktiv gelten können. Das Wasser des St. Lukácsbades und der Margareten-Insel, dann jenes der Szechenyibades im Stadtwald enthalten wieder etwas mehr Schwefel. Seit tausend Jahren haben hier ungezählte Kranke von ihren rheumatischen Leiden, Neuralgie, Neuritiden, Ischias, Gicht, besonders aber vom Gelenksleiden Heilung oder Besserung gefunden. Die Bäder sind, wie heute jedes moderne Heilbad, mit allen Hilfsmitteln der physikalischen Therapie (Schlamm, Heißluft, Elektrizität, Mechano-Pneumotherapie usw.) versehen und in den größeren Heilbädern gilt als Gebot, ohne klinische Untersuchung und ständige Aufsicht nicht draußenzubaden wie in alten Zeiten.